

Paul Wilpert über die *vita contemplativa* und *vita activa* (S. 209—227). Zwei Reformmänner des 15. Jahrhunderts, Bernhard von Waging, der Tegernseer Prior, und Johann von Eych, der im Leben stehende Eichstätter Bischof, wägen die Sicherheit klösterlichen Lebens und den Einsatz des Priesters in der Welt gegeneinander ab, während ja schließlich der Anruf Gottes ausschlaggebend ist (Vgl. Bauerreiß, KG Bayerns V, 91 f). Den Abschluß der Festschrift bildet die Bibliographie des Bischofs Landersdorfer.

Zorn Wolfgang, Augsburg, Geschichte einer deutschen Stadt. Herm. Rinn, München 1955, 320 S., 32 Abb., Leinen 15.80 DM

Augusta 955—1955, Forschungen und Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Augsburgs, Herm. Rinn, München 1955, 468 S., 144 S. Kunstdrucktafeln, 6 Farbtafeln, Leinen 76.— DM.

1. Zum 1000 jährigen Gedenken an die Lechfeldschlacht hat der um die Geschichtswissenschaft so verdiente Verlag H. Rinn in München zwei ansehnliche Publikationen herausgebracht, die verdienen, wenigstens auszugsweise auch in dieser Zeitschrift angezeigt zu werden.

Dr. Wolfgang Zorn, der Syndikus der Augsburger Volkshochschule und anerkannter schwäbischer Historiker, versucht in seinem Werk die Geschichte des Raumes der ehem. Reichsstadt Augsburg nach dem neuesten Stand der Forschung in guter Darstellung zu bieten. Da in Bälde auch die Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe im Mittelalter von Prof. Fr. Zoepfl erwartet werden kann, mußte der Verfasser die mit der Stadt so eng zusammenhängende bischöfliche Herrschaft nur streifen. W. Zorn behandelt in seinen Kapiteln die ersten Anfänge menschlicher Siedlung in Augsburg, das römische Augusta, die erste Christengemeinde, das Hochwachsen der Stadt unter den Bischöfen und Staufern, den Ausbau der Reichsstadt, die Stadt der Fugger, Welser und der Wirtschaft, den Niedergang Augsburgs und die bayerische Provinzstadt, die in den letzten Jahrzehnten zum westlichen Industriezentrum Bayerns geworden ist. Nicht unwichtig für die gesamte Stadtentwicklung war das bekannte Reichsstift St. Ulrich und Afra und das Frauenstift St. Stephan, beide kirchliche Institutionen hat der Verfasser in seine Geschichte einbezogen. Viele gute Fotoproduktionen bereichern das Buch. Das Werk gehört zu den besten Stadtgeschichten, die in letzter Zeit geschrieben wurden.

2. Die 2. Publikation des Verlages ist die große Festschrift „Augusta“, die von 29 Gelehrten und Fachmännern geschrieben und von dem Verleger selbst redigiert wurde. In diesem Prachtwerk lieferten die Mitarbeiter nicht etwa eine Geschichte der Stadt, sondern sie gingen hier Einzelfragen nach und versuchten in ihren Darstellungen die Bedeutung der schwäbischen Metropole von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Hingewiesen sei vor allem auf den Beitrag von Joseph Bernhart, Bischof Udalrich von Augsburg, der die Persönlichkeit dieses Heiligen mit großem Wissen und die Quellen mit feinem Verständnis mitten in die Zeit hineinstellt. Bischof Udalrich ist von Benediktinern in St. Gallen erzogen worden, er ist ein steter Förderer von St. Afra, der Gründer von St. Stephan und fand seine letzte Ruhestätte in der nach ihm genannten Stiftskirche St. Ulrich und Afra. Zu erwähnen wären noch die Beiträge von Müller-Christensen über die liturgischen Gewänder mit dem Namen des hl. Ulrich, die Studie von Gerd Tellenbach über Augsburgs Stellung in Schwaben und im Deutschen Reich und die von Carl Wehmer über Augsburger Buchdrucker und Schreiber, in der vor allem der bedeutendste Schreiber des Ulrichklosters, Leonhard Wagner († 1522) behandelt wird.